

Konzept zur Förderung sozialer Kompetenzen

Beitrag zur Gewaltprävention der Grundschule Wangerooge

Verhaltenstrainings in der Grundschule dienen der Förderung der psychischen und körperlichen Gesundheit der Kinder und sind ein präventives Programm zum achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen. Gezielt werden in allen Klassen ein- bis zweimal wöchentlich Angebote zur Erweiterung sozialer, emotionaler und moralischer Kompetenzen gemacht. Dabei geht es u.a. um

- den angemessenen Umgang mit eigenen Gefühlen
- die Gefühle anderer zu erkennen und zu verstehen
- die Entwicklung eines altersangemessenen Emotionsvokabulars
- das Ausdrücken persönlicher Wertschätzung
- die Förderung des Einfühlungsvermögens
- die Entwicklung alternativer Handlungsstrategien
- das Einbeziehen möglicher Folgen bei der Handlungsauswahl

In der Grundschule Wangerooge setzen wir in der ersten Klasse das

Verhaltenstraining für Schulanfänger von Petermann und Petermann ein.

Über die Identifikationsfigur Ferdi, einem Chamäleon werden zunächst Ruhe- und Aufmerksamkeitsrituale sowie Basiskompetenzen (genaues Zuhören, genaues Hinschauen und Beschreiben) eingeübt. Wir entwickeln gemeinsam Regeln für eine gute Zusammenarbeit, lernen Gespenster mit unterschiedlichen Gefühlen kennen und suchen Hilfen für die Gespenster. Anschließend werden den Kindern Alltagsprobleme präsentiert, analysiert und mit ihnen Lösungsideen entwickelt. Am Ende erhält die ganze Klasse eine komplexe Aufgabe, die sie nur in Zusammenarbeit bewältigen kann, um schließlich gemeinsam mit Ferdi einen Schatz zu finden.

In der zweiten und zum Teil in der dritten Klasse wird das Sozialtraining

Respekt üben - Achtung zeigen von Birgit Lohmann-Liebezeit

In Kleingruppen (ca. 8 Kinder) angeboten. Identifikationsmodell ist diesmal eine Reihe von Kängurus mit sehr unterschiedlichen Charakteren und Verhaltensweisen. Die Kinder setzen sich mit verschiedenen Persönlichkeitsmerkmalen auseinander und lernen angemessenes und unangemessenes Sozialverhalten zu unterscheiden und damit umzugehen. Inhalte zu eigenen Stärken und Fähigkeiten fördern das Selbstvertrauen und Interaktionsspiele geben die Möglichkeit, angenehme Erfahrungen im Umgang mit den anderen zu machen.

Für jedes Känguru schreiben die Kinder Fütterungspläne, d.h. sie setzen sich damit auseinander, was ein anderer braucht, damit es ihm gut geht. Die Schülerinnen und Schüler trainieren so ihr Einfühlungsvermögen und erweitern ihre Handlungsmöglichkeiten.

„Wer seine Stärken kennt, sich in seiner Individualität ausdrücken kann und sich und andere wertschätzt, braucht weder Opfer noch Täter von Gewalt zu werden!“
Respekt üben-Achtung zeigen S.2

Zeitgleich wird den sozial kompetenten Kindern, deren Sozialverhalten mindestens den Erwartungen entspricht, in der dritten Klasse angeboten, an einer

Streitschlichterausbildung

teilzunehmen. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, für Streitende Kindern eine neutrale Vermittlerposition einzunehmen. Dafür erwerben die Teilnehmer u.a. Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Mediationstechnik, Gesprächsführung, Kommunikation und Konfliktbearbeitung.

Gegen Ende des dritten Schuljahres und das gesamte vierte Schuljahr hindurch können die ausgebildeten Streitschlichter dann in den beiden täglichen 15-Minuten-Pausen von hilfeschuchenden Kindern in Anspruch genommen werden. Durch eine Kopfbedeckung und ein STS-Shirt sind sie zu erkennen. Für die Grundschule fungieren sie außerdem als Vorbilder indem sie sich für andere interessieren, nachfragen und schlichten. Ein STS-Raum steht für die Gespräche zur Verfügung.

Eine Streitschlichter-AG

begleitet die Mediatoren in der vierten Klasse und gibt ihnen die Möglichkeit, auftretende Probleme erneut gemeinsam zu erörtern und weitere Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Parallel zu dieser Gruppe besteht für einige Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse die Möglichkeit an einem weiteren

Verhaltenstraining in der Grundschule (Petermann u.a.) teilzunehmen.

Identifikationsfiguren sind diesmal zwei Mädchen und zwei Jungen, die gemeinsam ein Abenteuer auf einer geheimnisvollen Burg erleben. Die zuvor angesprochenen sozialen Kompetenzen sollen hier noch einmal vertieft werden. Besondere Schwerpunkte liegen auf der Regulation negativer Emotionen und der Förderung der moralischen Entwicklung. Es geht beispielsweise um die Frage, ob ich auch einem Mitschüler helfen sollte, den ich eigentlich nicht mag.

Daneben werden verstärkt Partner- und Teamarbeit gefördert. Sie sind umrahmt von einer klaren Struktur mit Handlungsanweisungen und Folgen bei deren Nichtbeachtung. Verstärkungsmechanismen setzen bewusst und gezielt auf die positive Mitarbeit. Sie rufen den Verzicht auf das Herausfordern unangemessener Aufmerksamkeit ins Gedächtnis. Das gesamte Material fördert die Erweiterung des Einfühlungsvermögens und der Problemlösungsfähigkeiten.

Die genannten Angebote bilden durch ihren präventiven Charakter einen guten Beitrag zum sozialen Lernen und wirken in Grenzen auch auf Schüler mit gravierenden Verhaltensauffälligkeiten. Da diese jedoch nicht ausreichend in der Lage sind, das erworbene Wissen auf den Alltag zu übertragen und insbesondere die Strategien zur Emotionsregulierung einzusetzen, müssen hier auch außerschulische Beratungs- und Therapieangebote in Anspruch genommen werden.

Neben den beschriebenen Inhalten zum sozialen Lernen soll auch die Einrichtung eines **Pausenraums** zu einer guten Atmosphäre im schulischen Zusammenleben beitragen.

In unserem Pausenraum haben 12 bis 14 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, unter Aufsicht der Sozialpädagogin in Ruhe zu spielen, basteln, werken und handarbeiten. Hier können Kinder gezielt motiviert werden. Sie lernen

- neue Spiele kennen
- gemeinsam zu spielen
- angemessenes Regel- und Sozialverhalten zu zeigen

Kinder, die draußen aufgrund unangemessenen Verhaltens auffallen, werden in den Pausenraum verwiesen, können dort ihr Problem reflektieren und sich mit Handlungsalternativen auseinandersetzen.

Besonders schwierige Kinder werden teilweise in der **Einzelarbeit** gefördert. Wahrnehmungsübungen, Rollenspiele, Entspannungsübungen etc. unterstützen sie in ihrer weiteren Entwicklung.

Unsere weitere Präventionsarbeit

Wir wissen, dass präventive Arbeit in der Grundschule ein weit gefasster Bereich ist. Für uns stehen das Verhaltenstraining und das Lernen, mit Konflikten umzugehen, an oberster Stelle, um Anforderungen und Herausforderungen gewachsen zu sein. Unser präventives Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen besteht aus ganzheitlich orientierten, kontinuierlichen Maßnahmen und einzelnen Bausteinen, wie das Projekt, das wir zusammen mit der Theaterpädagogischen Werkstatt aus Osnabrück im Mai 2007 auf der Insel durchgeführt haben: **Mein Körper gehört mir**.

Sexuelle Übergriffe zu erkennen und abwehren zu können, erreichen wir nur über den Aufbau eines gestärkten Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten.

„Nein“ zu sagen und Regeln zu lernen, die Gefahrensituationen vorbeugen, sind auch Schutzfaktoren, um den Suchtgefahren entgegenzuwirken. So erleben auch unsere Grundschüler **Alkohol- und Drogenmissbrauch** sowie die Abhängigkeit und die Schädigungen, die das **Rauchen** verursacht. Sie werden damit konfrontiert und in Geschehen hineingezogen, gegen die sie sich unvorbereitet kaum wehren können.

Nach einer Lesebuchgeschichte (April 2008) im Unterricht der Klasse 3 schloss sich eine Arbeitsaufgabe an, die die Kinder aufforderte, in kleinen Spielszenen Verhaltensweise und Sprache von Erwachsenen zu imitieren.

Ein Schüler wollte gern seinen Vater nachmachen. Er torkelte durch das Klassenzimmer und lallte mit schwerer Zunge. Die ganze Szene wirkte erschreckend echt. Das Gelächter der anderen Kinder war natürlich groß. Durch die gute, vorbereitende Arbeit im Sozialtraining waren die Schülerinnen und Schüler aber schnell in der Lage, die Gefahr zu erkennen, die sich dahinter verbarg. Es war der Anlass für eine thematisch umfassende Aufarbeitung.

In den Familien, im näheren Umfeld, im Umgang mit Jugendlichen begegnen unseren Kindern immer wieder Gefahren, denen sie sich aus eigener Kraft nur entgegensetzen können, wenn wir ihr Selbstbewusstsein aufbauen und ihnen helfen, ein gesundes Persönlichkeitsdenken zu entwickeln.

Auf Anregung der Eltern führten wir im Dezember 2009 zusammen mit Herrn Bremer, der die Polizeistation auf der Insel leitet, ein Projekt „**Strafmaßnahmen bei Sachbeschädigung**“ durch. Zunehmend waren Kleidungsstücke beschmutzt und beschädigt worden, einzelne Schuhe fehlten und vor allem empörten sich die aufgebrachten Eltern über die Beschädigung der Fahrräder, so dass teure Ersatzteile gekauft werden mussten bzw. keine Reparatur mehr möglich war. Ein weiterer Baustein, der zur Förderung des sozialen Miteinanders beitrug, in dem die Kinder erfuhren, dass durch das Achten und Bewahren fremden Eigentums auch ihre eigenen Sachen geschützt bleiben.

Hilfsangebote

Auch „kleine“ Kinder haben oft Sorgen, über die sie nicht sprechen wollen oder können und die ihnen das Herz schwer machen. Unsere Sozialpädagogin hat daher einen „Sorgenbeutel“ in ihrem Raum zu hängen, in den die Schülerinnen und Schüler ihre Sorgenzettel hineinlegen können. Nach ca. 14 Tagen wird der Beutel geleert und nachgefragt, ob sich die Probleme inzwischen erledigt haben oder ob eine Lösungssuche mit der Gruppe angesagt ist.

In regelmäßigen **Elterngesprächen** werden gemeinsame Erziehungsziele vereinbart, die Unterstützung koordiniert und Hilfemöglichkeiten entwickelt. Dabei werden die hiesigen außerschulischen Angebote einbezogen und neue initiiert, z.B. mit unserem Präventionsrat.

Kontakte zu den Mitarbeitern des **Jugendamtes** und der **Polizei** sind weitere Unterstützungspfeiler für die pädagogische und präventive Arbeit an unserer Grundschule.